Zeichnungen von Hans Friedrich

Weihnachten! Zauberwort — mächtig genug, auch die Herzen derer höherschlagen zu lassen, die längst ihren eigenen Gesetzen der Moral leben.

Lichterglanz! — — hell genug, um nicht haltzumachen vor „Milieu". Vergeblich alles Bemühen, gleichgültig zu scheinen, vergeblich der Versuch, Jugend und bessere Tage zu vergessen. Weihnachten mahnt mit jenem geheimnisvollen Etwas und zwingt zur Flucht vor dem Alleinsein.

Kein Gemüt zu roh, um an diesem Tage nicht bessere Vorsätze zu fassen, kein Herz zu hart, um nicht Verstehen für die Schwächen des anderen zu haben.

Nicht heiter, aber feierlich froh, versöhnlich gestimmt auch an den Stätten, wo das Schicksal ehrliche Armut mit vorsätzlicher Unmoral zusammenwürfelt.

Nicht strahlende Helle und Festesfreude in der Zelleneinsamkeit, sondern Unglücklichsein über sich selbst, jenes Unglücklichsein aber, das durch Einkehr und Reue neues Wertbewußtsein schafft.

Wohin sie ihr Geschick auch führt — auf oder weiter ab, eins wollen sie alle: sich jener Stimmung hingeben, unter der die Seele, sei es auch nur auf Stunden, freier atmet, und die nur ein Fest bringen kann: Weihnachten!

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id359716164-19290900/20
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG
UNIVERSITÄT ERFURT